

AUSSTELLUNG

# WELTEN BUMMLER

Bücher aus aller Welt in der  
Klosterbibliothek Altstadt

Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg  
10. Okt. bis 22. Dez. 2016

## Inhalt

Vorwort	3
1. Bestandsgeschichte	4
2. Erschließung	12
3. Bestandserhaltung	15
4. Internationalität	17
5. Regionalbezug	21
6. Franciscana	24
7. Besonderheiten	28
Chronik	33
Literatur	39

## Impressum

**Weltenbummler** – Bücher aus aller Welt in der Klosterbibliothek Altstadt : eine Ausstellung in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg [10. Oktober bis 22. Dezember 2016]

**Idee und Konzept:** Prof. Dr. Johannes Merz, Nikola Willner

**Texte:** Christina Goodspeed-Niklaus, Nikola Willner

**Layout und Satz:** Verlagsatelier Michael Pfeifer, Aschaffenburg

**Titelgrafik:** j.tratz@sichtbereich.de | FRANKFURTER FUENF

**vergrößerter Vorabdruck:** Hausdruckerei des Bischöflichen Ordinariates Würzburg

© Diözese Würzburg 2016

**J**AHRHUNDERTLANG durchziehen die Bettelmönche der Franziskaner die ganze bekannte Welt, um in Wort und Tat das Evangelium zu verkünden. In ihrem Gepäck als stille Begleiter immer dabei sind Bücher in vielen Sprachen und aus allen Wissensgebieten. Lange vor unserem „Zeitalter der Globalisierung“ leben und handeln die Franziskaner global.

Was im stillen Franziskanerkloster Altstadt bei Hammelburg aus älteren städtischen und kirchlichen Bibliotheken, aus Nachlässen und Schenkungen, durch Kauf und Eigenproduktion zu einem unverwechselbaren Bibliotheksensemble zusammengewachsen ist, stellt zugleich ein Abbild der regionalen kulturellen Prägungen dar. Vielfach bedroht und dezimiert durch Raub, Brand und Plünderung, hat ein Bestand von 10 000 Werken sogar die Stürme der Säkularisation überlebt.

Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft erschließt die Diözesanbibliothek Würzburg nunmehr diese Bibliothek und speist die Titel in die international relevanten Online-Kataloge ein. Damit gehen die einstigen Weltenbummler erneut auf eine virtuelle Reise im World Wide Web.

## 1. Bestandsgeschichte

Die Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts bildet in der Bestandsgeschichte des Großteils der kirchlichen Bibliotheken einen gravierenden Einschnitt. Die Pretiosen wurden für die Hofbibliothek in München beschlagnahmt, zahlreiche andere Werke, besonders der Aszetik, Katechetik und Homiletik, wurden als im Geiste der Aufklärung „schädliches“ Gedankengut in großem Ausmaß vernichtet. Vieles wurde auch anderweitig verkauft oder als Dubletten dem Altpapierhändler zugeführt.

Auch wenn umfangreiche Teile hiervon später wieder zurück in kirchliche Hände gelangten und viele kirchliche Bibliotheken es dadurch wieder zu ansehnlichen Beständen brachten, sind diese Bibliotheksbestände in ihrer heutigen Gestalt allerdings weit von ihrer ursprünglichen Konsistenz entfernt. Viele Fragen der Forschung, etwa zu bibliotheks-, bildungs- und kulturgeschichtlichen Themenkomplexen, lassen sich jedoch nur anhand „originaler“ Bestände beantworten.

Die Bibliothek des Franziskanerklosters Altstadt bei Hammelburg gehört zu den wenigen Einrichtungen dieses Ordens, die nicht säkularisiert wurden und somit eine seit dem 16./17. bis ins beginnende 20. Jahrhundert organisch gewachsene, geschlossene Sammlung bilden. Damit ermöglicht sie beispielsweise, Einblicke in das Wachsen und Werden ihres Bestandes zu nehmen.

## 1

**6/A 3760** Surgant, Johann Ulrich: Manuale Curatorum, predicandi prebens modum. – Argentorati : Schott, 1516

**6/A 1328** Biblia Sacra Vulgatae Editionis. – Antverpiae : Moretus, 1608

**ohne Signatur** Johannes, Versor: Dicta super septem tractatus Summularum Petri Hispani cum textu. – Köln : Heinrich Quentell, 1489 [i.e. 1499]

Die Bibliothek des Klosters Altstadt wurde seit ihrer Gründung kontinuierlich durch Buchgeschenke und Nachlässe erweitert, zum Beispiel durch die Vermächtnisse der Pfarrer Wendelin Roßbach und Michael Schaffmann. Letzterem ist im Übrigen auch die Überlassung der Hammelburger Kirchenbibliothek im Jahre 1660 zu verdanken.

Eher die Ausnahme stellte der Ankauf einer größeren Sammlung dar. So wurde 1666 die Bibliothek des Anton Sartorius aufgekauft, wobei der Erwerb überwiegend mithilfe von Spenden („Liberalitate Benefactorum“) finanziert wurde.

## 2

**ohne Signatur** Nicolaus von Lyra: Postilla Super Vetus Testamentum. – Froben : Basel. – Band 4. – 1507

Johannes Froben (1460–1527) aus Hammelburg war in Basel als Buchdrucker tätig und ließ seiner Heimatstadt regelmäßig Exemplare seiner Druckwerke als Geschenke zukommen. Über die Kirchenbibliothek gelangten sie schließlich in die Klosterbibliothek Altstadt. In einigen Bänden findet sich sogar sein handschriftlicher Namenszug als Widmung.

Die Druckermarken Frobens zeigt – in Anlehnung an Mt 10,16 – einen Stab mit einer Taube, umwunden von zwei Schlangen.

## 3

**6/A 641** Franck, Caspar: Catalogus haereticorum, das ist: warhafftige Erzelung der namhafften Irrthumb und Ketzer, welche von Anfang der Welt biß auff unsere Zeit entstanden. – Ingolstat : Schneider, 1576

**6/A 1274** Azo, Porcius: Summa Azonis. – Lugduni : Fradin, 1530

**ohne Signatur** Chrysostomus, Johannes: Opera. – Basileam : Froben, 1517

Eine äußerlich gut erkennbare Bestandseinheit bilden die Bücher der früheren Kirchenbibliothek Hammelburg. Gemäß der in der frühen Neuzeit gängigen Praxis, die Bücher mit dem Schnitt zum Betrachter aufzustellen, wie nebenstehende Abbildung aus Sebastian Münsters „Cosmographia“ veranschaulicht, tragen die hier gezeigten Bücher den Titel, Verfassernamen oder auch die Signatur auf dem Buchschnitt.

Heute lassen sich im Altstädter Bestand noch etwa 50 Bücher aus der Kirchenbibliothek nachweisen. Weitere 130 Bände werden in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda aufbewahrt; sie waren um 1700 von der fuldischen Regierung beschlagnahmt worden.

## 4

**6/A 2752** Delvaux, André: Paratitla iuris canonici. – Lugduni : Anisson, 1673

**6/A 3621** Thesaurus Exorcismorum Atque Coniurationum Terribilium, Potentissimum, efficacissimum cum Practica probatissima. – Coloniae : Zetzner, 1626

gepresste Rautenzweige

Durch die vielen Geschenke aus der Umgebung musste der Altstädter Konvent nur selten Bücher käuflich erwerben. Bei gegebenem Anlass wurden jedoch auch Käufe getätigt, so wurde 1653 etwa der „Thesaurus exorcismorum“ beschafft, der zudem einen handgeschriebenen Rautensegen im hinteren Einbanddeckel enthält. Im selben Jahr, als man diese Sammlung

exorzistischer Schriften kaufte, führte man in Altstadt einen Rautensegen und die Weihe von Dreikönigswasser ein. In zahlreichen Büchern der Bibliothek finden sich heute noch gepresste Rautenzweige.

## 5

**6/A 512-2** Jubilaeum Saeculare Ecclesiae Catholicae. – Herbioli : Kleyer. – Band 2. – 1700

Diese Jubiläumsschrift trägt den Besitzvermerk der „Mission Büchold“ (gegründet 1683). Sogenannte Missionen waren als Orte der Seelsorge ein Aufgabengebiet der Franziskaner. Der Altstädter Konvent unterhielt ungefähr 15 davon. Büchold spielte eine wichtige Rolle, da dort auch ein Hospiz angegliedert war.

## 6

**ohne Signatur** Horae. – Speyer : Peter Drach, 1488

**6/A 203** Cassius, Dionysius: De Agricultura – Lugduni : Vincentius, 1543

**ohne Signatur** Biblia. – Venedig : Simon Bevilacqua, 1498

An diesen Büchern hat die Geschichte gleich mehrfache Spuren hinterlassen: So sind hier deutliche Brand- bzw. Löschwasserschäden erkennbar. Gleich zweimal ging die Bibliothek in Flammen auf, zunächst im Jahr 1698, ausgelöst durch ein Feuer in der Klosterkirche. Ein noch größerer Brandschaden entstand im Rahmen des Zweiten Weltkriegs, als die Bücher unsachgemäß in Obereschenbach ausgelagert waren.

Glücklicherweise konnte bei beiden Bränden ein Großteil der Bücher gerettet werden – entgegen dem beim Brand von 1698 offenbar bewusst lancierten Gerücht einer weitgehenden Zerstörung der Büchersammlung.

Dies geschah möglicherweise, um sich vor einer Konfiszierung von Beständen durch Fulda zu schützen – jedoch offenbar erfolglos (siehe Nr. 3).

## 7

**6/A 130** Scheller, Immanuel Johann Gerhard: Anleitung, die alten lateinischen Schriftsteller philologisch und kritisch zu erklären und den Cicero gehörig nachzuahmen. – 2. Aufl. – Halle : Curt, 1783

Zwischen drei und fünf Konventsmitglieder waren in der Zeit seines Bestehens am Hammelburger Gymnasium als Lehrer beschäftigt. Dementsprechend finden sich in der Klosterbibliothek auch Schriften für den Gymnasialunterricht mit dem Provenienzvermerk des Hammelburger Gymnasiums.

## 8

**6/A 2639** Deharbe, Joseph: Examen ad usum cleri in gratiam praecipue sacerdotum, sacra exercitia obeuntium. – Ratisbonae : Pustet, 1849

Dieses Exemplar des „Examen ad usum cleri“ trägt den eigenhändigen Namenszug des Würzburger Bischofs Georg Anton von Stahl (1840–1870). Auf diesen besonderen Eintrag wird sogar im Bibliothekskatalog eigens hingewiesen.

Das Datum (6. August 1864) verrät, dass diese Schrift, mit Widmung des Bischofs versehen, im Rahmen einer Priesterweihe an die angehenden Priester verteilt wurde.



## 9

**6/A 104** Linder, Fintanus: Opus Grammaticum Ebraeum ad solidam S. Linguae intelligentiam methodo analytica ducens. – Ulmae : Wohler, 1756

**6/A 2578** Pergmayr, Joseph: Gründliche Erwägungen ewiger Wahrheiten. – Augsburg : Wagner, 1781

**6/A 1759** Bruodinus, Antonius: Propugnaculum Catholicae Veritatis, Libris X. Constructum, in duasque Partes divisum : Pars Prima Historica. – Pragae : Typis Universitatis, 1669

Eine beliebte Methode der Bestandserweiterung ist – damals wie heute – der gegenseitige Austausch unter den Klosterbibliotheken. So finden sich in der Altstädter Bibliothek unter anderem Bücher mit Provenienzeinträgen der Klöster Dettelbach, Volkersberg, Schwarzenberg und Miltenberg. Aber auch Altstadt hat Bücher an andere Franziskanerklöster abgegeben, beispielsweise an St. Anna in München.

## 10

**6/A 19** Duverger, William: A Comparison between the Idioms, Genius, and Phraseology of the French & English Languages. – London : Walker and Edwards, 1816

**ohne Signatur** Georg Hörner: Predigten (handschriftlich), um 1850

Zahlreiche Werke tragen den Besitzvermerk des Untererthaler Pfarrers Georg Hörner, dessen Büchersammlung nach seinem Tod 1867 nach Altstadt kam.

Die Kreativität des Bibliothekars bei der Signaturbildung war gefragt, wenn bei (eigentlich) abgeschlossenem Bücherverzeichnis eine größere Zahl neuer Werke hinzukam und in die vorhandene Aufstellung eingearbeitet werden musste. Dies war beispielsweise bei der Übernahme der Bücher Hörners der Fall, wie der nebenstehende Katalogausschnitt zeigt.

Von Georg Hörner gibt es auch handschriftliche Überlieferungen in der Klosterbibliothek Altstadt. Der hier gezeigte Band enthält eine Sammlung von Fastenpredigten, die er als Kaplan zwischen 1848 und 1851 in Geroldswind, Lohr und Pfaffendorf gehalten hat.

## 11

**6/A 2821** Widenhofer, Franz Xaver: Zwey Hundert Schrift-Exempel, in dem Catechismus des Hochstifts Würzburg. – Würzburg : Sartorius, 1797

Ein weiterer bedeutender Vorbesitzer ist Maximilian Kaiser, der zunächst in den Miltenberger Konvent eintrat und später unter anderem Präses und Superior auf dem Volkersberg sowie Provinzial der Fränkischen Franziskanerprovinz war. Kaiser starb 1845 in Hammelburg, woraufhin seine Büchersammlung offenbar in die Klosterbibliothek Altstadt integriert wurde. Jedenfalls finden sich hier außerordentlich viele Bücher, die seinen handschriftlichen Namenszug tragen.

## 12

**6/A 894-1** Gervasius Brisacensis: Cursus Philosophicus. – Coloniae Agrippinae : Schlebusch. – Band 1. – 1711

Dieser „Cursus philosophicus“ stammt aus der Sammlung des Ambrosius Franz von Virmont, letzter männlicher Angehöriger des niederrheinischen Adelsgeschlechtes Virmond-Neersen. Der handschriftlichen Notiz zufolge wurde es bei einer Auktion für sechs Rheinische Gulden für die Klosterbibliothek Altstadt erworben.

## 13

**6/A 1091-1/2** Gellert, Christian Fürchtegott: Moralische Vorlesungen. – Schaffhausen : Altorffer, 1772. – 2 Bände

In der Klosterbibliothek Altstadt findet sich unter anderem ein Werk, welches das Exlibris des Vaters der Gebrüder Grimm, Philipp Wilhelm Grimm, enthält. Hierauf ist sein Wappen zusammen mit dem Wahlspruch „Tute si recte vixeris“ („Rechtschaffenheit sei deines Lebens Sicherheit“) zu sehen. Auf welchen Wegen das Buch nach Altstadt gelangte, ist nicht bekannt.

## 2. Erschließung

Die Klosterbibliothek Altstadt umfasst etwa 7000 Bände bzw. 10 000 Einzeltitel, da oft mehrere Werke zu einem Band zusammengebunden sind. Aneinandergereiht ergibt das eine Länge von ca. 320 Regalmetern.

Die ursprüngliche systematische Aufstellung, die sich auch in den alten Signaturen widerspiegelt, wurde bei der Transferierung in die Diözesanbibliothek beibehalten. Der Bestand wurde von 1860 bis 1918 von Pater Adrian Zeininger sorgfältig in zwei Bandkatalogen verzeichnet, einem Autoren- und einem Standortkatalog. Mithilfe dieser Kataloge ist der Bestand grundsätzlich noch immer benutzbar. Gleichwohl sind die vorliegenden Informationen nach den heutigen Standards nicht ausreichend.

Die derzeit laufende Erschließung im Bayerischen Verbundkatalog richtet sich nach den aktuellen Regelwerken. Für die Katalogisierung des Bestandes wurden neue Signaturen nach fortlaufender Nummer vergeben, die alten Signaturen werden im elektronischen Bibliothekskatalog jedoch zusätzlich angezeigt. Aktuell sind mehr als zwei Drittel der Bände bereits erfasst.

Bereits zum jetzigen Stand der Erschließung lässt sich festhalten, dass durch die Katalogisierung eine Reihe von Werken zutage gefördert wurde, die bislang in keinem anderen öffentlich zugänglichen Bibliotheksbestand nachweisbar sind. Dies unterstreicht die Bedeutung des Projekts, das damit einen wertvollen Beitrag zur überregionalen Literaturversorgung leistet.

Die katalogisierten Titel können online u.a. über den Bibliothekskatalog der Diözesanbibliothek recherchiert werden; hier ist sogar eine Sucheinschränkung auf den Altstädter Bestand möglich.

## 14

Zeininger, Adrian: Katalog der Bibliothek des Klosters Altstadt – Standorte

Vermutlich war es Pater Adrian Zeininger, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine Neuordnung der Bibliothek vornahm. Jedenfalls hat er zeitgleich mit der Erstellung eines handschriftlichen Bandkatalogs begonnen, der bis ins 20. Jahrhundert hinein weitergeführt wurde und etwa 10 000 Werke in 7000 Bänden umfasst.

Der Katalog ist in zwölf Systematik-Gruppen (Classes) unterteilt, wobei die Praktische Theologie und die Theoretische Theologie mit zusammen über 3600 Bänden den größten Bestandteil bilden; aber auch Schriften zur Philologie, Rechtswissenschaft, Mathematik und Medizin sowie einige „Verbotene Bücher“ sind darin vertreten.

## 15

**6/A 30 angeb.** Metz, Johann Michael: *Introductio ad Praxin Linguae & ad usum Grammaticae Gallicae*. – Wirtzburg : Rausch, 1743

**6/A 1040 angeb. 5** Krauß, J.: *Versuche von Schäfergedichte*. – Mainz : Wailandt, 1773

Die auf Latein verfasste Einführung in die französische Sprache und die „Schäfergedichte“ sind nur zwei Beispiele aus einer Reihe von Werken, die bislang weltweit allein im Bestand der Klosterbibliothek Altstadt nachgewiesen werden konnten und daher bereits von Wissenschaftlern nachgefragt wurden. Besonders viele unikale oder zumindest seltene Schriften finden sich im Bereich der Aszetik (siehe Nr. 18).

6/A 1635 Förner, Andreas: Ausgezogenes Goliats-Schwert, Mit welchem dem halb Calvinischen Lutherthumb ... der garauß gemacht. – Cöln : Stein, 1619

Nicht nur der Inhalt eines Werkes kann Gegenstand wissenschaftlichen Interesses sein – auch individuelle Merkmale wie etwa der Bucheinband oder darin verarbeitete Handschriftenfragmente gelangen zunehmend in den Blickpunkt der Forschung.

Zu sehen ist das Fragment einer Handschrift, welche, nachdem sie offenbar nicht mehr gebraucht wurde, kurzerhand zum Bucheinband „umfunktioniert“ wurde. Es handelt sich um eine Handschrift in deutscher Sprache; die weitere Erforschung steht noch aus.

### 3. Bestandserhaltung

Gerade historische Bestände erfordern in besonderem Maße einen sensiblen Umgang. Daher ist die Bestandserhaltung ein ganz zentraler Aspekt, der bei der Bearbeitung der Bücher mit beachtet werden muss, damit deren sichere und dauerhafte Aufbewahrung gewährleistet ist.

In Leder über Holzdeckel gebundene Bücher sind im Grunde sehr stabil; hier ist vor allem darauf zu achten, dass Bücher mit Schließen und Beschlägen beim Ausheben oder Einstellen ins Regal die nebenstehenden Bücher nicht beschädigen. Bereits einfache Kartonagen, zwischen die Bücher gesteckt, können hier Abhilfe schaffen.

Flexible Einbände sind weniger stabil und verformen sich leichter. Dies muss in erster Linie bei der Aufstellung im Regal berücksichtigt werden, um zu verhindern, dass das Buch durch seitliches Wegrutschen oder allmähliches „Einknicken“ beschädigt wird.

Größte Vorsicht in der Handhabung ist jedoch geboten, wenn die Bindung nicht mehr intakt ist, der Deckel den Buchblock also nicht mehr ausreichend schützen kann, oder kein fester Einband (mehr) vorhanden ist. Dann besteht die Gefahr einer Beschädigung des Buchblocks, was im schlimmsten Fall zum Verlust von Teilen des Textes führen kann.

Generell ist bei allen besonders gestalteten oder beschädigten Einbänden eine Einschachtelung sinnvoll.

**6/A 506-16** Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande oder Sammlung aller Reisebeschreibungen. – Leipzig : Arkstee und Merkus. – Band 16. – 1758

**6/A 608-1/2** Boenicke, Christian: Grundriß einer Geschichte von der Universität zu Wirtzburg. – Wirtzburg : Nitribitt, 1782. – 2 Bände

**6/A 783** Gropp, Ignaz: Lebens-Beschreibung Deren Heiligen Kiliani Bischoffens, und dessen Gesellen Colonati Priesters, Totnani Diacons, Martyrern Und Ersten Aposteln des Franckenlands. – Wirtzburg : Engmann, 1738

**6/A 1296** Majer, Johann Christian: Ueber das Eigenthum an den geistlichen Gütern und deren Heimfall bey vorgehenden Stifts-Innovationen. – Ulm : Wohler, 1786

**6/A 428** Ubiserus, Michaeas: Vita et miracula Sancti Benedicti heroico carmine. – Augustae : Schönigk, 1578 [mit angebundenen Werken]

**6/A 1525** Nikolaus I., Papst: Antiqua et Insignis Epistola Nicolai Pape. i. Ad Michaelem Imperatorem Augustum, ante annos DC. data. – Lipsiae : Lotther, 1536

Zahlreiche Bücher aus der Klosterbibliothek Altstadt haben nur einen dünnen Papiereinband, der aufgrund seiner Fragilität mit größtmöglicher Sorgfalt behandelt werden muss. Vorsicht in der Handhabung ist ebenso geboten, wenn der Einband beschädigt ist und so den Buchblock nicht mehr ausreichend schützen kann. Fingerspitzengefühl ist erforderlich, wenn sich Schließen – wie im vorliegenden Beispiel – nur sehr schwer öffnen lassen. In allen Fällen ist zum besseren Schutz eine Einschachtelung angeraten.



## 4. Internationalität

Als ein vorläufiges Ergebnis der Katalogisierung lässt sich bereits zum jetzigen Bearbeitungsstand der signifikante Anteil an Neuaufnahmen, d. h. an bis dahin noch nicht nachgewiesenen Werken, im Bestand der Altstädter Bibliothek festhalten. Dieser beträgt – je nach Sachgruppe – zwischen 5 und fast 15 Prozent. Hinzu kommt eine nicht unerhebliche Menge an zwar nicht unikalen, aber immerhin äußerst seltenen Werken.

Zahlreiche dieser unikalen oder seltenen Werke weisen Erscheinungsorte aus dem europäischen Ausland auf. Diese Beobachtung zusammen mit der grundsätzlich internationalen Ausrichtung des Franziskanerordens legt die Annahme nahe, dass die Franziskaner Bücher an allen ihren Wirkungs-orten erwarben, an alle ihre Wirkungsorte brachten und Wissen aus allen Teilen der Welt bezogen.

Diese „Bücherwanderung“ ist im konkreten Fall des Altstädter Bestandes an ein vorläufiges Ende gekommen – die „Weltenbummler“ sind sesshaft geworden, der internationale Büchermix geht eine spezielle Verbindung ein mit lokaler Überlieferung (lokale Handschriften und Drucke, Schrifttum der Thüringischen Provinz) und lokalem Sammlungsgut (z. B. Nachlässe und Schenkungen von Ordensbrüdern oder Pfarrern), das wiederum teilweise einen internationalen Hintergrund hat.

- 6/A 2117** Crosini, Francesco: Rudimenta Spirituale. – Trento : Zanet, 1677
- 6/A 2126** Rainaldi, Giuseppe: Cibo Dell'Anima. – Roma : Grisei, 1665
- 6/A 2129** Zucchi, Niccolò: Pratica Della Vera Divotione. – Roma : Lazzari, 1659
- 6/A 2131** Morigi, Paolo: Nuovo Giardino Spirituale. – Venetia : Giunta, 1638
- 6/A 2157** Electa Animae Christianae Ad Salutem. – Bruxellis : De Smedt, 1706
- 6/A 2197** Makeblyde, Lodewijk: Troost Der Siecken, Ende der Overleden. – Antwerpen : Verdussen, 1621
- 6/A 2204** Vaubert, Luc: Le Saint Exercice De La Présence De Dieu. – Paris, 1757

Eine Besonderheit der Klosterbibliothek Altstadt sind ihre zahlreichen Kleinschriften der Aszetik aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert, die häufig im Ausland erschienen sind und in anderen Bibliotheken weltweit nur selten bis gar nicht vorhanden sind. Ein Querschnitt dieser meist kleinformatigen Werke zeigt Drucke aus Paris, Rom, Venedig, Trient, Brüssel und Antwerpen.

Das Studium asketischer Literatur nahm in der Ausbildung einen hohen Stellenwert ein. Einen Einblick geben etwa die Aufzeichnungen von Simon Joseph Schmitt (Ordensname Gabriel), der 1785 Novize in Mosbach und später Lektor in Hammelburg war. Schmitt zufolge waren im Noviziat für das Lesen asketischer Schriften ungefähr eineinhalb Stunden pro Tag vorgesehen.

## 19

**6/A 662-1/2** Wouters, Henri Guillaume: *Historiae ecclesiasticae compendium*. – Neapoli : Apud officinam eiusdem bibliothecae catholicae scriptorum : Fibreniana, 1870-1871. – 2 Bände

Das in Neapel erschienene Kompendium der Kirchengeschichte ist mit dem Exlibris der Benziger Brothers versehen. Dieser Verlag geht auf den Schweizer Buchhändler Joseph Charles Benziger zurück, dessen Nachfahren den Betrieb in die Neue Welt trugen. Heute befindet er sich in Cincinnati, Ohio.

## 20

**6/A 16-1/3** Der neue kleine Engländer oder Grammatik, Wörterbuch und Gespräche mit der Aussprache zur schnellen Erlernung dieser Sprache : mit besonderer Rücksicht auf das Reisebedürfnis ; Zunächst für Auswanderer und den Selbstunterricht für Jedermann. – Bern : Dalp, 1834-1835. – 3 Bände

Der kleine englische Sprachführer aus dem Besitz eines George Zeininger aus Newmarket verdient in mehrfacher Hinsicht Erwähnung. Aus heutiger Sicht kurios muten die im dritten Band („Gespräche“) enthaltenen Beispielsätze der englischen Sprache an, beispielsweise zum Reisen mit der Postkutsche. Auffällig ist zudem die Namensgleichheit mit Adrian Zeininger, dem Ersteller des Bibliothekskatalogs, wobei der Vorname und Ort (Neumarkt?) offenbar angliisiert wurden.

## 21

**6/A 271-1/2** Fénelon, François de Salignac de La Mothe: *Les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse*. – Paris : Didot, 1800. – 2 Bände

Der französische Abenteuerroman – zu Deutsch „Die seltsamen Begebenheiten des Telemach“ – enthält eine Widmung in französischer Sprache

von einem Pfarrvikar namens François Mahler in Erasbach bei Berching (Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz) an einen Freund. Möglicherweise handelt es sich um den im Schematismus der Diözese Eichstätt belegten Pfarrer Franz Mahler (gestorben 1848), dann würde – ähnlich wie in nebenstehendem Beispiel – eine Französisierung des Namens vorliegen.

Französisch wurde ab dem 17. Jahrhundert die Lingua franca des europäischen Adels und galt als Sprache des Hofes und der Gebildeten.

## 5. Regionalbezug

Die Erschließung des Bestandes stellt nicht nur einen Gewinn für die überregionale Literaturversorgung dar, sondern ist auch für die regionale Forschung von großer Bedeutung. So konnte eine Reihe von Werken verschiedensten Inhalts verzeichnet werden, die etwa in Fulda, Hammelburg oder Würzburg gedruckt wurden und in dieser Form sonst in keiner anderen Bibliothek weltweit nachweisbar sind.

Ebenfalls unikal sind die im Bestand enthaltenen Handschriften, die durch ihren Verfasser, Entstehungsort oder Entstehungszweck auch fast ausnahmslos einen Bezug zur Region aufweisen. Darunter finden sich beispielsweise Mitschriften von Vorlesungen Würzburger Professoren oder Manuskripte katechetischen, homiletischen und liturgischen Inhalts. Von besonderem Interesse für Genealogen und Heimatforscher dürfte ein Hausbuch der Familie Lebenhan sein, das sich als handschriftlicher Anhang zu einem Kräuterbuch erhalten hat.

## 22

**ohne Signatur** Lonitzer, Adam: Kreuterbuch : kunstliche Conterfeytunge der Bäume, Stauden, Hecken, Kreuter, Getreyde, Gewürtze. – Franckfort : Egenolff, 1577 oder 1578

Diese Ausgabe des „Kreuterbuchs“ enthält als handschriftlichen Anhang von 31 Seiten die Familienchronik des Hammelburger Tuchhändlers Johann Lebenhan (Löwenhahn). Die Chronik beginnt im Jahr 1583 und wurde bis 1610 von Johann Lebenhan selbst, anschließend von Sohn und Enkel bis 1665 weitergeführt. Ein „Nota bene“ auf der letzten Seite vermerkt, dass am 5. Mai 1697 ein Frater Georg Loebenhan im Kloster Altstadt starb, durch den die Chronik vermutlich dorthin gelangte.

Auch das reich illustrierte Kräuterbuch selbst ist von Interesse; so wird beispielsweise im Kapitel über Tiere der Nutzen von Einhörnern in der Arzneikunde dargelegt.

## 23

**6/A 2783** Die besiegte Rachbegierde : ein Trauerspiel in dreien Aufzügen ; zur Verherrlichung der gewöhnlichen Preiseaustheilung, aufgeföhret von der studirenden Jugend zu Hammelburg den 26ten des Herbstmonates 1791. – Fuld : Stahel, 1791

An den Schulen des Franziskanerordens war es Tradition, zu bestimmten Terminen im Schuljahr Theateraufführungen zu veranstalten. Hier zu sehen ist das Programmblatt zu einem Theaterstück mit dem Titel „Die besiegte Rachbegierde“, aufgeführt am 26. September 1791. Die Stücke hatten oft einen biblischen oder moralischen Hintergrund und wollten so den katholischen Glauben vermitteln.

Einblattdrucke wie dieser sind kaum überliefert und daher äußerst selten. Das vorliegende Programmblatt – eines von zweien im Bestand der Klostertibliothek Altstadt – hat sich glücklicherweise als Bucheinlage erhalten.

## 24

**ohne Signatur** Vorlesungen über Kirchengeschichte und Kirchenrecht von Prof. Dr. Johann Baptist Schwab. Mitschrift von Georg Hörner, Anfang der 1840er Jahre

Diese Mitschriften von Vorlesungen des Würzburger Ordinarius für Kirchenrecht und Kirchengeschichte Prof. Dr. Johann Baptist Schwab (1811–1872) wurden von dem bereits genannten Georg Hörner erstellt (siehe Nr. 10). Das Konvolut enthält mehrere Skripte, die Hörner während seines Theologiestudiums an der Universität Würzburg anfertigte.

## 25

**ohne Signatur** Wirth, Ferdinand: Maria, Jungfrau und Mutter Gottes : religiöses Epos in zwölf Gesängen (handschriftlich), 1842

Dieses Manuskript, welches Pfarrer Ferdinand Wirth 1842 verfasste, wurde zwei Jahre später in Würzburg unter dem Titel „Mariade – Religiöses Epos in zwölf Gesängen“ zu Druck gelegt. Das aufwendig gestaltete Chronogramm auf dem Einbanddeckel benennt noch einmal das Erscheinungsjahr.

## 6. Franciscana

Über den regionalen Aspekt hinaus sind einige der seltenen bzw. unikalenen Werke auch für die Franziskanische Forschung im Allgemeinen von Bedeutung. Darunter finden sich beispielsweise handschriftliche und gedruckte Provinzialstatuten, Schriften von Altstädter Konventsmitgliedern oder Predigtmanuskripte eines Franziskaners aus Salmünster. Aber auch die häufiger verbreiteten Schriften gewähren durch ihre Verortung in Altstadt, ihren „Sitz im Leben“, interessante Einblicke in das wissenschaftliche, kulturelle und geistige Leben und Wirken des Franziskanerordens.

Damit stellt der Altstädter Bestand einzigartiges Quellenmaterial für die weitergehende wissenschaftliche Erforschung der Ordensgeschichte bereit.

## 26

**6/A 1424** Hayd, Stephan: *Introductio Hermeneutica In Sacros Novi Testamenti Libros*. – Vindobonae : Trattner, 1777

**6/A 1427-1** Monsperger, Joseph Julius: *Institutiones Hermeneutices V. T. Praelectionibus Academicis Accommodatae*. – Vindobonae : Trattner. – Band 1. – 1781

**6/A 2744-1/2** Schmitt, Wolfgang: *Institutiones Iuris Ecclesiastici Universalis Ad Statum Germaniae Catholicum Accommodatae*. – Fuldae : Stahel, 1772. – 2 Bände

Für das Theologiestudium im Kloster Altstadt wurden Lehrbücher benutzt, die von der Ordensprovinz vorgegeben waren. Exemplarisch werden hier einige der im späten 18. Jahrhundert verwendeten Bücher gezeigt. Sie sind in der Bibliothek mehrfach vorhanden.



## 27

**6/A 723+2** Liebler, Caspar: *Leben Der heiligen Jungfraw und Abbtissin Liobae / geschrieben durch P. Casparum Liebler, Thüringer Provintz der H. Elisabeth FF. Minor. Recollecti: Definitorem.* – Fulda : Baumann, 1683

**6/A 1763** Baumann, Edmund: *Immerwahr Catholisch Unfehlbar / bewehret F. Edmundus Baumann Franciscaner, der Thüring. Recoll. Provintz Pater.* – Duderstadt : Hunold, 1711

Auch Veröffentlichungen von Konventsmitgliedern finden sich in der Klosterbibliothek Altstadt. Das Werk über das Leben der heiligen Lioba wurde von Caspar Liebler (1631–1703) verfasst, der von 1673 bis 1677 Guardian des Klosters war. Edmund Baumann (gestorben 1731) war in Hammelburg als Lektor tätig und wurde später mehrfach zum Provinzial gewählt. Er veröffentlichte vor allem kontroverstheologische Schriften.

## 28

**6/A 3654** *Psalmi Poenitentiales : Ad usum Frat. Minor. Recollect. Provinciae Thuringiae Sanctae Elisabethae.* – Fuldae : Zeiler, 1722

Diese Bußpsalmen wurden für die Thüringische Franziskanerprovinz gedruckt, der das Kloster Altstadt zugehörig war, und sind in der Bibliothek mehrfach vorhanden. Die Anzahl der Bücher sowie der Erhaltungszustand lassen auf eine intensive Benutzung schließen.

## 29

**6/A 3878** Statuta Provincialia FF. Minorum Recollectorum Provinciae Thuringiae S. Elisabethae. – Fulda : Ex Officina Typograph. Marci Blosi Typographi aulici Fuldensis, 1676

**6/A 3878+4 angeb.** Extract oder Außzug Auß den Statutis Provincialibus : mit nothwendigen Regulen für die Leyen-Brüder der lateinischen Sprach unerfahren. – Fulda : Marco Blosen, 1676

Auch die Provinzstatuten sind, wie die Bußpsalmen, in mehreren Exemplaren in der Bibliothek zu finden. Sie wurden anlässlich der Rekollektenreform der Provinz gedruckt und sind hier für die Laienbrüder auch einmal in gekürzter Form auf Deutsch vorhanden. Diese deutsche Kurzfassung ist bislang nur in der Klosterbibliothek Altstadt nachgewiesen und enthält beispielsweise die Vorschrift, dass man sich nicht unerlaubt aus dem Chor entfernen dürfe. Zudem sind gesonderte „Regulen“ beispielsweise für den „Bruder Koch“, den Gärtner oder den Bierbrauer enthalten.

## 30

**ohne Signatur** Reichlein, Florentin: Sonntags-Predigten (handschriftlich), um 1800

Florentin Reichlein aus dem Kloster Salmünster war als Prediger im Eichsfeld unterwegs. Das hier ausgestellte Manuskript enthält „Sonntags-Predigten“ aus den Jahren 1796 bis 1810. Im Buchdeckel findet sich eine Aufzählung der Ortschaften des Eichsfeldes, in denen er zwischen 1796 und 1800 „geprediget, beichtgessen und terminirt“ hat. Reichlein befand sich damit in der seit dem Mittelalter bestehenden Tradition der franziskanischen Wanderprediger.

## 31

**ohne Signatur** Satzungen der bayerischen Provinz OSF mit Einwilligung des Provinz-Capitels (handschriftlich), 1835

**ohne Signatur** Statuta Provinciae Bavaricae OSF Reformatorum (handschriftlich), 1771

**ohne Signatur** [Kompendium, handschriftlich] ohne Titel, ohne Jahr

Bei diesen drei Handschriften handelt es sich um Abschriften von Provinzstatuten in deutscher und lateinischer Sprache sowie um eine Art Kompendium, in dem Festlegungen zu verschiedenen Ämtern und Gremien beschrieben sind. So gibt es beispielsweise einen Abschnitt zum „Minister Provincialis“ oder zum „Modus celebrandi Capitulum“.

## 7. Besonderheiten

Im Bestand einer Klosterbibliothek finden sich erwartungsgemäß überwiegend Werke aus dem Bereich der Theologie, Philosophie, Geschichte und verwandten Disziplinen. Zuweilen finden sich aber auch Schriften, die – zumindest auf den ersten Blick – so gar nicht ins Profil zu passen scheinen. Eine kleine Auswahl davon soll hier präsentiert werden.

In manchen Fällen besteht die Besonderheit jedoch nicht (nur) im Titel an sich, sondern in der Eigenart der Gestaltung oder einem bemerkenswerten handschriftlichen Eintrag. Ganz abgesehen von den Kleinodien, die als Einlagen im Buch bisweilen zum Vorschein kommen ...

### 32

**6/A 955** Peucer, Kaspar: *Elementa Doctrinae De Circulis Coelestibus, Et Primo Motu.* – Wittebergae : Crato, 1553

Das vorliegende Werk über Astronomie von Kaspar Peucer enthält neben zahlreichen Abbildungen und Tabellen auch einige drehbare Scheiben. Eine dieser Scheiben, Volvellen genannt, stellt zum Beispiel die Bewegung der Sonne im Jahreslauf dar.

Eine intensive Nutzung von Volvellen vor allem in wissenschaftlichen Werken begann im 15. Jahrhundert. Sie werden auch als „Apps der Frühen Neuzeit“ bezeichnet.

### 33

**6/A 1003** Knobloch, Tobias: *Disputationes anatomicae et psychologicae.* – Witebergae : Helwig, 1612

Dieses mit zahlreichen Holzschnitten illustrierte Kompendium befasst sich mit Körper und Seele des Menschen. In insgesamt 24 Kapiteln legen Studenten des Autors ihre Thesen dar, beispielsweise „Über die Vortrefflichkeit des Menschen und seine Körperteile im Allgemeinen“ oder „Über die Seele im Allgemeinen, deren Begriffsbestimmung, Ursprung, Sitz und Unsterblichkeit“. Hier zu sehen ist eine Darstellung der Muskeln.

## 34

**6/A 2542-2/4** Drexel, Jeremias: Opera Omnia. – Würzburg : Schönwetter, 1662.  
Band 2 bis 4

Vor dem Aufkommen des Verlageinbands im 19. Jahrhundert wurden Drucke für gewöhnlich ohne festen Einband verkauft – diesen konnte der Käufer dann selbst bestimmen. Je nach persönlichen Vorlieben oder auch aus ökonomischen Gründen entstanden bisweilen recht eigenwillige Formate. Dieses Buch ist mit einer Länge von 22 cm, einer Breite von 20 cm und einer Höhe von 17 cm fast schon quadratisch.

## 35

**ohne Signatur** Missale Herbipolense. Druck von Georg Reyser, um 1481

Hier liegt eine der frühesten Druckausgaben des Würzburger Diözesanmessbuchs vor; das genaue Erscheinungsjahr (1481?) wäre noch zu bestimmen, was jedoch schwierig ist, da offenbar mehrere Seiten fehlen.

Die „Rohdrucke“ ließen jeweils viel Spielraum für eine individuelle Ausgestaltung, so wurden etwa größere Initialbuchstaben beim Druck für den Illustrator ausgespart. Die Initiale A der hier aufgeschlagenen Seite wurde aufwendig mit Blattgold gestaltet.

## 36

**6/A 3898** Zeidlmayr, Venerandus: Regel-Büchlein Deß Dritten Ordens S. Francisci. – München : Von Cölln, 1732

Dieses „Regel-Büchlein des Dritten Ordens“ enthält auf einem im hinteren Buchteil eingeklebten Zettel den handschriftlichen Eintrag einer Anna Benz, der – zum Teil in Reimform – die wichtigsten Stationen ihres Lebens benennt. In den Matrikeln von Geldersheim findet sich ein entsprechender Taufeintrag für den 6. Februar 1682.

Das im Text erwähnte Geldersheimer Spital (auch Pfründnerheim genannt) geht auf eine Stiftung von Valentin Engelhard, Domkapitular in Köln und gebürtiger Geldersheimer, im Jahr 1516 zurück.

## 37

**6/A 2426** Wild, Johann: Sacrosancta Passionis Salvatoris Nostri Jesu Christi Historia. – Antverpiae : Nutius, 1557

Dieser Kommentar von Johann Wild zur Passionsgeschichte wurde offenbar sehr gründlich studiert, was die vielen Unterstreichungen, Randnotizen und „zeigenden Hände“ verraten.

## 38

**6/A 4252** Schott, Kaspar: Cursus Mathematicus. – Francofurti ad Moenum : Joannes Arnoldus Cholinus, 1674

Kaspar Schott (1608–1666) war Professor der Mathematischen Wissenschaften in Würzburg. Als umfassendstes Werk gilt sein „Cursus mathematicus“, ein Überblickswerk, das neben den klassischen Teilgebieten der Mathematik auch Ausführungen zur Geographie, Mechanik, Hydrotechnik, Optik,

Militärarchitektur, Harmonielehre und sogar Astrologie beinhaltet. Es ist überaus reich illustriert und enthält zahlreiche ausklappbare Faltafeln mit detaillierten Abbildungen zu den behandelten Themen.

Schotts Bücher wurden noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in der Lehre verwendet.

## 39

**6/A 2769-1/2** Corpus Iuris Canonici Academicum. – Coloniae Munatiana: Thurnisius, 1735. – 2 Bände

Dieses Exemplar eines „Corpus Iuris Canonici“ enthält im vorderen Einbanddeckel einen „Bericht an den Buchbinder“ sowie einen entsprechenden „Bericht an den Käufer“, jeweils in deutscher und französischer Sprache. Die beigedruckte Ermahnung an den Buchbinder, diesen keinesfalls wegzuwerfen, sondern zur Information des Käufers sorgfältig ins Buch einzukleben, wurde offenbar gewissenhaft befolgt.

In den beiden „Berichten“ werden Buchbinder und Käufer genau instruiert, wie die Reiter („Zettulgen“) für die Seitenmarkierung anzubringen und zu benutzen sind.

## 40

**6/A 4076** Lion, J. C. (Hrsg.): Die Turnübungen des gemischten Sprunges : dargestellt in Bild und Wort. – Leipzig : Keil, 1866

**6/A 3823** Frassinetti, Giuseppe: Unterweisung der Jugend in der andächtigen Verehrung Mariens. – Regensburg : Pustet, 1854

Eugen Narholz, der später als Pater Theodosius in den Altstädter Konvent eintrat, erhielt dieses Buch als Preis im Turnen. Es zeigt Übungen aus dem

Sportunterricht des 19. Jahrhunderts. Auch einer (nicht näher bekannten) Magdalena Aigner wurde als Anerkennung für besondere Leistungen im Unterricht ein Preisband verliehen.

## 41

**6/A 841** Neue, warhaffte, außführliche Beschreibung, der Jüngstabgesandten Japonischen Legation gantzen Raiß, auß Japon biß gen Rom, und widerumb von dannen in Portugal, biß zu jhrem abschid auß Lißbona. – Dillingen : Mayer, 1587

**6/A 841 angeb.** Historischer Bericht, was sich nechst verschine Jar 1577. 79. 80. unnd 81. in beköhrung der gewaltigen Landschafft und Insel Jappon, theils in Politischen unnd Weltlichen, theils auch in Gaistlichen sachen zugetragen. – Dillingen : Mayer, 1585

In dem „Historischen Bericht“ sowie der zwei Jahre später erschienenen „Neuen, wahrhaften, außführlichen Beschreibung“ wird unter anderem über die Jesuitenmissionen des 16. Jahrhunderts in Japan referiert. Daneben beinhalten sie auch Ausführungen über Landesart und Bräuche.

## 42

Im Zuge der Erschließung kamen auch massenhaft Bucheinlagen zum Vorschein, die entweder als Lesezeichen Verwendung fanden oder der persönlichen Andacht oder Erinnerung dienten. In vielen Bänden finden sich zudem gepresste Rautenzweige (siehe Nr. 4). Eine kleine Auswahl ist hier zu sehen.



# Chronik

## Klostergründung

Bestrebungen für eine Klostergründung gab es schon während des 30jährigen Krieges. Einer der ersten Unterstützer für eine Gründung war 1646 Johann Salentin von Sintzig, der Stellvertreter des Fürstabts von Fulda. Nach Einsatz des Provinzials Pater Lambert Weyer konnte 1649 schließlich ein Kloster in Altstadt bei Hammelburg gegründet werden. Dieses wurde der Thüringischen Franziskanerprovinz St. Elisabeth zugeordnet, welche erst seit 1633 bestand und zu der beispielsweise auch das Kloster Fulda gehörte.

## Die Anfänge der Bibliothek

Einen kleinen Bücherbestand konnten sich die Brüder in den Jahren nach der Gründung durch Schenkungen von Geistlichen aus der Umgebung aufbauen. Dazu gehörte zum Beispiel eine kleine Sammlung an Werken des Nikolaus von Lyra aus dem Besitz des Wolfsmünsterer Pfarrers Georg Faber. Als besonders großzügig ist die Überlassung der eigenen Büchersammlung sowie der Hammelburger Kirchenbibliothek durch den Stadtpfarrer Michael Schaffmann im Jahr 1659/1660 zu bewerten.

## Kirchenbibliothek

Die bereits erwähnte Kirchenbibliothek bestand wohl schon seit dem frühen 16. Jahrhundert als Pfarrbibliothek der Stadt Hammelburg. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war sie im Zuge der Reformation dem Rat der Stadt zuzuordnen, nach der Rekatholisierung wieder der Hammelburger Kirche.

Die Kirchenbibliothek wurde unter anderem durch Geschenke des Buchdruckers Johannes Froben, durch den Ankauf der Bibliothek des Johannes

Kempach sowie durch Nachlässe verschiedener Pfarrer vermehrt. Heute lassen sich noch etwa 50 Bücher aus der Kirchenbibliothek in der Klosterbibliothek nachweisen; der Rest befindet sich seit circa 1700 in Fulda und war seitdem nicht mehr dem Kloster Altstadt zugehörig.

### **Bestandszuwachs**

Aufgrund der zahlreichen Vermächtnisse und Schenkungen mussten eigentlich kaum Bücher käuflich erworben werden. Dementsprechend wurden die Klosteroberen von der Provinz gelegentlich zum Erwerb wichtiger Neuerscheinungen angehalten; auch sollten Lektoren und Prediger, die Geldgeschenke erhielten, diese zum Bücherkauf benutzen. Belegt ist zum Beispiel der Psalter-Kauf von Guardian Kaspar Liebler im Jahr 1668.

Allgemein lässt sich festhalten, dass gezielte Käufe nur dann getätigt wurden, wenn konkreter Bedarf bestand; so ein Fall war wohl 1653 gegeben, als der Superior Pater Lambertus Weyer das Werk „Thesaurus exorcismorum“ kaufte. Erst 1666, also 17 Jahre nach der Klostergründung, wurde eine größere Sammlung erworben. Dabei handelte es sich um die Bibliothek von Anton Sartorius, Kanonikus im Stift Haug in Würzburg. Aber auch die Gelder für diesen Erwerb stammten vorwiegend aus Spenden, beispielsweise als Dank für die Pflege von Pestkranken.

### **Gymnasium**

Im Jahr 1668 wurde auf Wunsch des Magistrats durch die Franziskaner ein Gymnasium gegründet. Dieses übte eine hohe Anziehungskraft auf die Umgebung aus; so kamen die Schüler sogar bis aus Thulba oder dem immerhin etwa 25 km von Hammelburg entfernten Brückenau. Für den Unterricht waren ab 1670 zwei Ordenspriester zuständig, ab 1674 drei; 1770 wurden dann vier bis fünf Lehrer beschäftigt. In der Blütezeit des Gymnasiums kamen auf fünf Lehrer 50 bis 60 Schüler.

Es lassen sich einige Bücher mit Provenienz des Hammelburger Gymnasiums in der Klosterbibliothek finden, darunter zum Beispiel eine „Anleitung, die alten lateinischen Schriftsteller philologisch und kritisch zu erklären und den Cicero gehörig nachzuahmen“.

## Studium

Auch ein theologisches und philosophisches Studium konnte 1658 in Altstadt begonnen werden. Die Studenten wurden von Lektoren unterrichtet. Diese hatten wohl oft zuerst an Gymnasien gelehrt, um dann später für mehrere Jahre als Lektoren tätig zu sein. Diesem Amt folgte häufig eine Karriere als Guardian oder eine Position im Provinzvorstand. Lektor in Altstadt war zum Beispiel der spätere Provinzial Pater Angelinus Brinkmann.

Das Studium in der thüringischen Provinz war inhaltlich wahrscheinlich vergleichbar mit dem der Saxonia: Zuerst besuchte man einen zweijährigen Philosophiekurs, in dem zum Beispiel Logik oder Physik unterrichtet wurde, danach folgte ein dreijähriges Theologiestudium.

Ende 1658 kam der erste Lektor für das philosophische Studium nach Altstadt, Pater Friedrich Moers. 1659 konnte durch die Ankunft von Ordensstudenten das philosophische Studium beginnen, zwei Jahre später das theologische. Somit war eine erhöhte Nachfrage nach Büchern wahrscheinlich, auch solcher mit nicht theologisch-praktischem Bezug. Die Bücherspenden von Geistlichen aus der näheren Umgebung Hammelburgs gehen wohl zum Teil auf den Beginn des Studiums zurück, so etwa im Fall von Michael Schaffmann.

## Bibliotheksräume

Die Bibliothek war anfangs über der Klosterbrauerei angesiedelt. 1673 hatte man die Bibliothek dann über den Chor der Kirche verbracht. Ein Grund dafür war, dass die ursprünglichen Bibliotheksräume zu klein geworden waren, da ja mit dem Kauf der Bibliothek von Sartorius der Bestand gewachsen war; ein anderer Grund war das Bestreben, die Bibliothek vor einem Brand zu schützen, was sich im Nachhinein leider als nutzlos erwiesen hat. Durch den Umzug konnte die Bibliothek nun direkt über das Klostergebäude aufgesucht werden.

## Brand von 1698

Am 19. Dezember 1698 kam es in der Altstädter Bibliothek zu einem Brand, der durch ein Feuer in der Kirche ausgelöst worden war. Entgegen der Überlieferung war der Brand, zumindest was die Bibliothek betraf, wohl nicht allzu gravierend; lediglich einige Wasser- und Schlammschäden sind noch an den Büchern zu erkennen, welche durch die erfolgreiche Rettung der Bibliothek entstanden sind. Dabei ist nicht auszuschließen, dass die Bücher absichtlich als verbrannt gemeldet wurden – zum einen, um weitere Abgaben an Fulda zu umgehen, und zum anderen, um Bücherspenden anzuregen.

Auswirkungen des Brandes waren der Bezug neuer Räumlichkeiten – die Bibliothek befand sich nun im Nordostflügel des Klosters – sowie eine Neuordnung in der Aufstellung. Aus diesem Anlass wurden die Bücher auch durchgängig mit dem Exlibris der Klosterbibliothek Altstadt versehen. Zu dieser Zeit schienen nun auch vermehrt Bücherkäufe stattgefunden zu haben, da sich in den Provenienzeinträgen des Klosters nach 1700 häufiger auch der Vermerk „comparatus“ („erworben“) finden lässt.

## Säkularisation

Durch die Säkularisation entstanden unklare Herrschaftsverhältnisse für Hammelburg – so erlebte das Kloster von 1802 bis 1816 fünf verschiedene Zugehörigkeiten, die schließlich mit der Zuteilung Hammelburgs zum Königreich Bayern ein Ende fanden. Das Kloster wurde zunächst zum Aussterbekloster erklärt und die Ordenshochschule sowie das Gymnasium geschlossen. 1826 fiel schließlich die Entscheidung, dass das Kloster weiterhin bestehen durfte; die 10 bis 15 Franziskaner sollten vor allem seelsorgerisch tätig sein.

1830 wurde das Kloster der neu errichteten Provinz Franken zugeteilt, welche aber wegen Nachwuchsmangels schon nach wenigen Jahren wieder aufgehoben wurde, so dass das Kloster 1836 schließlich zur Bayerischen Franziskanerprovinz kam. Eine Neugründung des Studiums in Altstadt scheiterte an Unstimmigkeiten mit dem Bistum Würzburg.

## Jüngere Bibliotheksgeschichte

Pater Adrian Zeininger begann 1860 mit der Neuordnung der Bibliothek und der Erstellung zweier Bandkataloge sowie eines Inkunabelverzeichnisses; die Kataloge wurden bis etwa 1910 fortgeführt. Die durch Zeininger begründete Aufstellung hat sich bis heute erhalten.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde der Bestand in eine „neue“ und eine „alte“ Bibliothek aufgeteilt; in die sogenannte „bibliotheca nova“ kamen vor allem Bücher des 19. und 20. Jahrhunderts. Die „Neue Bibliothek“ wurde jedoch offenbar schon bald nicht mehr gepflegt und die Bücher zum Teil in die „Alte Bibliothek“ zurückgestellt.

Während der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden die wertvollen Bestände auf einen Bauernhof in Obereschenbach ausgelagert; dort wurden sie

jedoch unsachgemäß in einem Raum neben einem Ofen aufbewahrt, der die Bücher wohl in Brand setzte. Der Bestand konnte zwar gerettet werden, ist jedoch mit deutlichen Brandspuren durchzogen; so wurden auch einige Einbände zerstört.

### **Der Bestand heute**

Im April 2012 wurde die Klosterbibliothek Altstadt in die Diözesanbibliothek Würzburg transferiert, wobei der Bestand komplett übernommen und die ursprüngliche Aufstellung beibehalten wurde. Knapp zwei Jahre später gelang die Bewilligung eines Projektantrags bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Erschließung des Bestands im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ unterstützt.

Die Klosterbibliothek Altstadt umfasst insgesamt (grob geschätzt) an die 7000 Bände bzw. 10 000 Einzeltitel, da oft mehrere Werke zu einem Band zusammengebunden sind. Bis einschließlich 30. September 2016 sind bei einer Laufzeit des Projekts vom 15. Juni 2014 bis 14. Juni 2017 bereits 7360 Titel katalogisiert worden.

## Literatur

Brandler, Karl: Altstadt – Hammelburg Franziskanerkloster. In: Bavaria Franciscana Antiqua 4 (1958), S. 473–503

Eickermann, Norbert: Hammelburgisches zur Fuldaer Bibliotheksgeschichte. In: Fuldaer Geschichtsblätter 45 (1969), S. 1–6

Gerhard, Hartwig: Kirchenbibliothek – Klosterbibliothek. Das vergessene Schicksal unserer ehemaligen Schulbibliotheken. In: Frobenius-Gymnasium Hammelburg. Festschrift zum Schuljubiläum 1994. – Hammelburg 1994, S. 27–31

Gerhard, Hartwig: Ortus et progressus conventus palaepolitani 1649–1672. Die erste Chronik des Franziskanerklosters Altstadt bei Hammelburg (Mainfränkische Studien 51). – Würzburg 1991

Gerhard, Hartwig: Schicksal der alten Hammelburger Bibliotheken vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart (Mainfränkische Studien 57). – Würzburg 1995

Leinweber, Josef: Die der Öffentlichen Bibliothek zu Fulda von ihrer Fertigstellung im Jahre 1778 bis zum Jahre 1802 einverleibten Bibliotheken. In: Brall, Artur (Hrsg.): Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der Hessischen Landesbibliothek Fulda (Bibliothek des Buchwesens 6). – Stuttgart 1978, S. 323–327

Merz, Johannes: Georg Horn (1542–1603) und seine Historia über die Reformation in Hammelburg. Studien zu Leben, Werk und Umwelt des Autors und Edition der Historia (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte : Reihe 1, Fränkische Chroniken 5). – Neustadt/Aisch 1992

Merz, Johannes: Das Hammelburger Bildungswesen im 15. und 16. Jahrhundert. In: Frobenius-Gymnasium Hammelburg. Festschrift zum Schuljubiläum 1994. – Hammelburg 1994, S. 10–15

Plath, Christian: Aufbau und Entwicklung der Thüringischen Franziskanerprovinz (Thuringia). In: Müller, Thomas (Hrsg.): Für Gott und die Welt. Franziskaner in Thüringen. – Paderborn 2008, S. 50–66

Plath, Christian: Zwischen Gegenreformation und Barockfrömmigkeit. Die Franziskanerprovinz Thuringia von der Wiederbegründung 1633 bis zur Säkularisation (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 128). – Mainz 2010

 **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen